

Der Superintendent war ein ganz feiner Mann, der in verschiedenen Arten der Gelehrsamkeit nicht fremd war. Ich konnte mich mit ihm unterhalten, wir unterredeten uns oft von Verbesserung der Mängel der Religion; denn ob er gleich nichts dazu beizutragen Lust hatte, so mochte er doch gern, unter vier Augen, davon sprechen. Er freuete sich, daß ich selbst dächte. Ich durfte ihm meine Zweifel vortragen, und da ich oft mit seinen Beantwortungen zufrieden war, so gewann er mich lieb. Die Hauptneigung dieses alten Mannes war die Naturgeschichte, und zwar hauptsächlich die Nomenclatur und Klassifikation derselben, welches nun freylich eben nicht meine Neigung war. Er wollte mich belohnen, indem er mich zum Mitgliede einer Gesellschaft aufzunehmen ließ, welche er mit dem Bürgermeister, dem Konrektor und dem Apotheker errichtet hatte. Diese sammelten Insekten, Vögel, Steine, Verfeinerungen, Mineralien, tauschten mit benachbarten Liebhabern, brachten Kabinette zusammen, ordneten sie bald nach diesem bald nach jenem Systeme, lasen sich lange Abhandlungen darüber vor, wozu der Superintendent die Theologie lieb, und keinen Insektenflügel, keine Vogelflaue, oder Quarzdruse, ohne erbauliche Nuzanwendung ließ. Dieß war alles ganz